

Vorbericht.

Auf der Gießener Theologischen Konferenz am Fronleichnamstage 1924 empfing mich Dr. Töpelmann mit der Neuigkeit, daß der 25. April 1925 KARL MARTIS 70. Geburtstag sei. Sofort waren wir uns einig, daß der Tag zünftig gefeiert werden müsse, und erklärte sich Dr. Töpelmann bereit, den Verlag einer würdigen Festschrift auf sich zu nehmen. Gegen die Freundespflicht der Herausgabe, die mir nicht bloß von ihm zugewiesen wurde, versuchte ich anfangs mich zu sträuben, weil ich die Schwierigkeiten nicht unterschätzte und mir wohl bewußt war, wie sehr ich der Nachsicht der Fachgenossen bedürfen würde. Aber endlich mußte ich mich doch fügen, und so mag in diesem Buche, wohl zum erstenmal, der ältere Freund dem jüngeren das Fest schmücken. Kurz war die Frist für die gestellte Aufgabe und ungewöhnlich weit ihr Umfang. Galt es doch den Mann zu feiern, der sämtlichen Fachgenossen, über alle sonst trennenden Grenzen hinaus, in der ZATW das gastliche Heim geboten hatte, dazu den Bürger eines neutralen Volkes, dessen Beziehungen zu der ganzen Welt durch den furchtbaren Krieg nicht einen Augenblick unterbrochen gewesen waren. Da wollten neben den Freunden und Altersgenossen vor allem die engeren Landsleute unter den Alttestamentlern, die Eidgenossen, wie einer von ihnen sich hier ausdrücklich nennt, in möglichster Vollzähligkeit herbeigerufen sein, aber auch Vertreter aller Länder, Völker und Bekenntnisse, die an der alttestamentlichen Wissenschaft mitarbeiten. So ergab sich im Handumdrehen als Mindestes die alttestamentliche runde Zahl von 40 Teilnehmern, und da sie aus wirtschaftlichen Gründen nicht überschritten werden durfte, so konnten ungezählte Fachgenossen unter herzlichem Bedauern nicht aufgefordert werden, sich an unsrer Huldigung zu beteiligen. Ueberall begegnete meine Einladung der wärmsten Aufnahme; nur notgedrungene Absagen rissen Lücken in die geplante Reihe. Freilich blieben dann unvorhergesehene Zwischenfälle nicht aus, die sich bei der Kürze der Zeit nicht ausgleichen ließen: am meisten muß ich es bedauern, daß dadurch entgegen allen Absichten und Erwartungen die Völker englischer Zunge nur so spärlich vertreten sind. Aber mit mir werden alle Beteiligten sich bewußt sein, für eine ganze Anzahl draußen Gebliebener mit einzustehn, und ich bitte alle, die sich uns gern gesellt hätten, uns dafür anzusehen.

Einen unverhofften, höchst willkommenen Zuwachs spendete die Theologische Fakultät, der der Gefeierte angehört. Mit seinem 70. Lebensjahre gleichzeitig läuft ein Vierteljahrhundert ab, seit KARL MARTI den Vorsitz in der evangelisch-theologischen Prüfungs-

kommission des Kantons Bern einnimmt. Auch diesen seinen Ehrentag wünschten seine engeren Amtsgenossen für alle Zeiten festgehalten zu sehen, und unsere Festschrift erschien ihnen dafür als die würdigste Stelle. Den Ausdruck ihres gemeinsamen Glückwunsches boten sie in einem Ausschnitt aus der Vorgeschichte jener Behörde von der Hand des Vertreters der Praktischen Theologie an der Berner Fakultät Professor D. MORITZ LAUTERBURG. Als letzten Beitrag habe ich ihn unsrer Sammlung hinzugefügt, als das Band gleichsam des bunten Straußes, den wir unsrem Jubilar gebunden haben. Ich bin gewiß, damit im Sinne aller Teilnehmer zu handeln.

Das Verzeichnis der Schriften KARL MARTIS hat WALTER BAUMGARTNER als seinen Beitrag beige-steuert, und auch der mühevollen Aufgabe der Register, die die Nutzbarmachung der Sammlung erhöhen sollen, hat er sich zu meiner Entlastung gern unterzogen. Für alle Bernensia und Helvetica war mir MAX HALLER der freundliche Berater und Vermittler.

Als die Drucklegung schon weit vorgeschritten war, erkannte die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Berlin unsrer Festschrift auf das Gesuch des Verlegers und des Herausgebers eine bedeutende Unterstützung zu, die die Durchführung der Aufgabe in hohem Maße erleichtert hat. Wir sind uns vollbewußt, daß wir für so gütiges Entgegenkommen nicht dankbar genug sein können.

Und nun ist unsre Festschrift wirklich fertig geworden und kann dem Gefeierten an seinem Jubeltage überreicht werden. Das begrüßt wohl niemand mit lebhafterer Freude als der befreundete Herausgeber. Als der heute von uns Gefeierte vor fünf Jahren mich zu meinem 70. Geburtstage durch denselben opferfreudigen Verleger mit einer stattlichen Festschrift, ebenfalls rechtzeitig, beschenkte, schloß er sein Vorwort mit den schönen Worten: »Möge es dem Jubilar beschieden sein, in rüstigem Schaffen noch Tage zu sehen und herbeizuführen, da die friedliche Zusammenarbeit aller alttestamentlichen Forscher im In- und Ausland, die stets auch sein Ideal war, sich wieder ungestört und ungehindert entfalten und die Wissenschaft fördern kann!« Ich glaubte nicht, daß ich das noch erleben würde. Nun ist es mir wenigstens in dieser Festschrift, auf neutralem Boden, zuteil geworden. Ich will auch dafür dankbar sein und den frommen Wunsch zu voller, noch schönerer Erfüllung dem jüngeren Freunde weitergeben.

Marburg, im März 1925.

Karl Budde.